

Inhalt

I. Eitorf wird preußisch	19
II. Die Amtsperiode der Bürgermeister Johann Peter Schildgen (1815-1830) und Heinrich Engels (1830-1845)	25
1. Die Bürgermeister und das französische Erbe	25
2. Die ersten Eitorfer Preußenfreunde	34
a) Herkunft, Lehrjahre und Heimkehr des Peter Wilhelm Komp	34
b) Der „Frankfurter“ Peter Wilhelm Komp und seine Töchter	39
c) Ernst Moritz Arndt und seine Eitorfer Freunde	49
d) Die protestantischen Allianzen	57
e) Der Sohn des „Frankfurters“, Philipp Komp, als Gründer und Betreiber der Eitorfer Post	65
3. Die Erziehung der Eitorfer Jugend in Schule und Armee	71
4. Leben in der Bürgermeisterei Eitorf	84
5. In Eitorf am Pranger oder der Abschied vom Mittelalter	98
III. Die Amtsperiode des Bürgermeisters Mathias Engels (1845-1871)	103
1. Amtsübernahme und erste Dienstjahre	103
2. Otto von Wenckstern, der „Vormärzler“	107
3. Revolutionäre Unruhen in Eitorf 1848/49	123
4. Die Verlierer	145
5. Eitorf wird erschlossen	150
a) Der Bau einer Straße durch das Siegtal und die Errichtung einer festen Brücke zwischen Müllenacker und Alzenbach	150
b) Der Bau der Eisenbahn durch das Siegtal	162
c) Die Nord-Süd-Anbindung	168
6. Die Irrenanstalt des Dr. Carl Friedrich Meyer	171
7. Die Gründung der evangelischen Kirchengemeinde im Jahre 1857 und der Bau der Kirche 1863	189
8. Die Verbesserung der Lebensverhältnisse	196

9. Die Einigungskriege	203
a) „Als ich zur Fahne fortgemusst“	203
b) Die Heeresreform	205
c) Der deutsch-dänische Krieg 1864	206
d) Preußens Krieg gegen Österreich 1866	207
e) Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71	219
 IV. Eine Eitorfer Großfamilie	
1. Die Kinder des „Frankfurters“ und ihre Familien	235
2. Die Familie des Pastors Friedrich Oelbermann	235
3. Die Familie des Arztes Dr. Carl Friedrich Meyer	254
4. Die Familie des Postmeisters Philipp Komp	268
 V. Die Amtszeit der Bürgermeister Jacob Müller (1872-1892) und Gustav Adolf Wienecke (1892-1918/1923)	273
1. Bürgermeister Jacob Müller	273
2. Die Industrialisierung Eitorfs	276
a) Zigarrenindustrie	276
b) Chemische Industrie und Textilveredelung	284
– Die Alizarinfabrik	285
– Die Türkischrotfärberei „Hösterey & Gauhe“	289
c) Die Textilindustrie	292
– Die Hausindustrie für Seide, Samt und Plüsch	292
– Die Eitorfer Kammgarnspinnerei	294
d) Die Eitorfer Bierbrauerei	297
e) Die Dampfbrennerei Boetticher	297
f) Der Bergbau	300
g) Maschinen- und Metallbau	301
2. Der Kampf gegen die Reichsfeinde	302
a) Die Bekämpfung der Sozialdemokratie	302
b) Der „Kulturkampf“	306
3. Die Verschönerung Eitorfs und die Verbesserung der Infrastruktur	314
4. Bürgermeister Gustav Adolf Wienecke	324
5. Eitorf als Zentralort und „Beamtenstädtchen“	329
a) Wasserversorgung	329
b) Die Errichtung eines Krankenhauses	330
c) Die Eitorfer Ärzte und Apotheker	331
d) Die Versorgung mit Elektrizität	333
e) Schulbauten und Lehrer	334
f) Wieneckes Bemühungen um die Errichtung einer höheren Lehranstalt	335
g) Der Bau der Brücke in Bourauel	336
h) Wieneckes Einsatz für ein sauberes Eitorf	337
i) Das Friedens-/Amtsgericht	340
j) Kantonsgefängnis, Polizei und Gendarmerie	344

k) Notare	345
l) Das Katasteramt	345
m) Die Königliche Spezialkommission	347
n) Die Königliche Eisenbahn	347
o) Die Post	349
p) Eitorfs bauliche Entwicklung	354
q) Die Geldinstitute	356
r) Die Eitorfer Zeitungen	357
6. Die Eitorfer Gesellschaft zwischen den Kriegen	358
a) Das Zusammenleben von Katholiken, Protestanten und Juden	358
b) Die gesellschaftliche Vielfalt	364
c) Emanzipationsbestrebungen	365
d) Das wilhelminische Eitorf	369
7. Der Weltkrieg (mit einer Liste der Gefallenen)	391
VI. Epilog	421
VII. Quellen- und Literaturverzeichnis	425